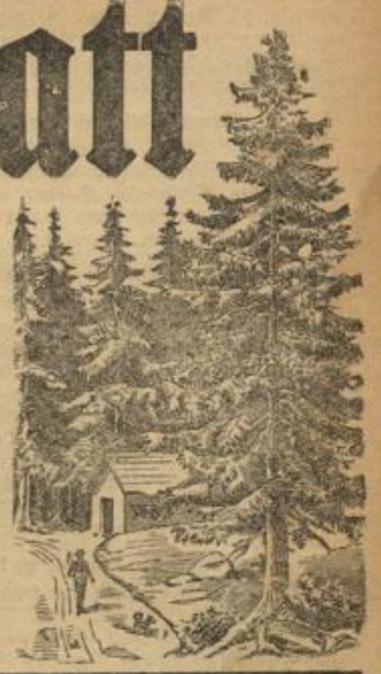


Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.



Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbmonatlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1.50 M. : Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtsparkasse Neuenbürg Zweigt. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Haberle & Co. Wildbad. : Postcheckkonto Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Pettzeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 12 Pfg., außerh. 15 einschl. Inf. Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auktionsverteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Kontraktfällen od. wenn gerichtl. Beibringung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptredaktion: Theodor Graf. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nummer 113

Februar 179

Wildbad, Samstag, den 16. Mai 1925

Februar 179

60. Jahrgang

Politische Wochenschau

Die Festtage von Berlin sind verrauscht. Es waren schöne erhebende Tage, der 11. und 12. Mai, da der neue Reichspräsident, Generalfeldmarschall von Hindenburg, in Berlin eingeholt und dann im Reichstag vereidigt wurde. Ein Schauspiel wie den Einzug Hindenburgs hat die Stadt Berlin seit Jahrzehnten nicht mehr gesehen. Nicht etwa wegen des feierlichen Bruns, Hindenburg selbst hatte gebeten, die Vorbereitungen so einfach wie möglich zu treffen. Es war, wie wenn ein neuer Geist über die Reichshauptstadt gekommen wäre, der Geist der Versöhnung, des Sichwiederverstehens nach den erbitterten Partiekämpfen, die seit der ersten Reichstagsauflösung im Mai vergangenen Jahres nicht mehr zur Ruhe kommen wollten. Die Hunderttausende, die in unendlichen Reihen den fast acht Kilometer langen Weg vom Bahnhof Heerstraße durchs Brandenburger Tor bis zum Reichstanzlerpalais in der Wilhelmstraße umsäumten, waren ohne Unterschied des Standes oder der Partei von dem Bewußtsein befeelt, daß sie Glieder eines großen Volks seien, und daß an diesem großen Tag, da dem Reich wieder das verfassungsmäßige Oberhaupt gegeben war, Hader und Streit zu schweigen haben. Es wird allgemein bezeugt, daß die Berliner sich bei dem Einzug musterhaft benommen haben, und wenn einzelne Rüpkel da und dort in entlegenen Gassen nach dem Fest sich in Flegelleien gefielen, so stellten diese seltenen Ausnahmen das Verhalten der Berliner Bevölkerung nur in ein noch rühmlicheres Licht.

Würdig und eindrucksvoll vollzog sich auch die Vereidigung des Reichspräsidenten vor dem Reichstag. Schon einmal stand Hindenburg vor dem Reichstag, aber wenigstens vor einer parlamentarischen Kommission. Ungefähr sechs Jahre sind es her. Da sollte sich der Held von Tannenberg vor einem Ausschuß, dem die Abgeordneten Gothein, Dr. Cohn, Singheimer u. a. angehörten, über seine Heerführung verantworten. Es war die Zeit der allgemeinen Verwirrung. Ob der Generalfeldmarschall sich wohl des damaligen Schlimps wieder erinnert hat, als er im gleichen Reichstag am letzten Dienstag den Eid auf die Verfassung ablegte und zum Oberhaupt der deutschen Republik ausgerufen wurde? Hat er es nicht vergessen, so hat er es gewiß vergehen. Hindenburg leistete den Eid wieder in der alten Form, die seit der Revolution in Abgang gekommen war: „Ich schwöre bei Gott, dem Allmächtigen und Allwissenden — So wahr mir Gott helfe!“ Wurde schon diese Eidesformel im verammelten Reichstag sehr bemerkt, so machten die Worte Hindenburgs auf die Begrüßung des Reichspräsidenten läche alleseitig einen tiefen Eindruck. Es war wohl keine Absicht, die letzten Zweifel an der Ehrlichkeit des Befehlshabers zur Verfassung zu zerstreuen. Er betrachtete es als seine Aufgabe, der überparteilichen Zusammenfassung aller arbeitswilligen und aufbauenden Kräfte des ganzen Volks zu dienen, und diese Aufgabe werde ihm erleichtert, wenn auch im Reichstag der Streit der Parteien nicht um die Vorteile für eine Partei oder einen Berufsstand gehen, sondern darum, wer am treuesten und erfolgreichsten dem schwergeprüften Volke dient. Der Gedanke der Volksgemeinschaft wird von Hindenburg wieder aufgegriffen, aber allerdings nicht wie bisher im Sinn einer Parteigemeinschaft, sondern im Sinn einer Gemeinschaft des ganzen Volks. Sichlich ohne innere Hemmungen legte bei der Vereidigung der Monarchist Hindenburg seine Hand in die des Sozialdemokraten und Republikaners Löbe. Zwei Weltanschauungen begegneten sich.

Von erhebender Schönheit waren die Kundgebungen des Reichspräsidenten an das deutsche Volk und die deutsche Wehrmacht: Wir wollen gemeinsam streben, durch ehrliche friedliche Leistungen unserem berechtigten Anspruch auf Achtung und Anerkennung bei den andern Völkern Geltung zu verschaffen und den deutschen Namen von ungerichtlichem Mord (der Kriegsschuldfrage, die heute noch auf ihm lastet, befreien. Durch Selbstachtung zur Achtung der Welt, durch Selbstvertrauen zum Vertrauen der andern! Niemand kann sich der Wucht dieser ehrlichen Worte entziehen. Und die Wirkung macht sich allenthalben geltend. Derselbe „Vorwärts“, das sozialdemokratische Blatt, der am 27. April schrieb: „Die Wahl Hindenburgs ist eine Niederlage der Republik“, erklärte am 13. Mai: „Der Amtsantritt Hindenburgs ist ein Sieg der Republik.“ Auf Hindenburg ist es wohl auch mittelbar zurückzuführen, wenn der Reichstanzler, wie berichtet wird, Schritte für eine parlamentarische „Verbreiterung der Regierungsrundlage“ unternommen hat. Hinter der Reichsregierung stehen derzeit die Deutschnationalen, das Zentrum, die Deutsche Volkspartei und die Bayerische Volkspartei; „neutral“ sind die Demokraten und die Völkischen; die „Opposition“, wenn man so will, wird von den Sozialdemokraten und den Kommunisten bildet. Für die Verbreiterung käme also Sozialdemokratie, Demokratie und Freiheitspartei in Frage, oder eine dieser Parteien. So wünschenswert gewiß die Zusammen-

Tagespiegel

Reichstanzler Dr. Luther, Dr. Stresemann, Reichsjustizminister Treubner, der preuß. Ministerpräsident Brauns, der bayer. Ministerpräsident Dr. Held und andere Herren sind am Freitag abend zur Jahrestagsfeier nach Köln abgereist. Sie werden am Sonntag nach Berlin zurückkehren.

Über die Art und den Umfang der Begnadigung finden noch Verhandlungen des Reichs mit den Landesregierungen und den verschiedenen Ministerien statt.

Pariser Blätter melden, Briand habe die Noten über die Räumungs- und die Sicherheitsfrage nunmehr an die Verbündeten abgehandelt.

Der Pariser Volschasterrat, der die Räumungs- und Sicherheitsfrage am Donnerstag beraten sollte, wurde wieder vertagt.

Die „Daily News“ berichten, Außenminister Chamberlain sei aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten.

Den nächsten großen Manövern des englischen Landheers werden französische Offiziere, darunter Marschall Petain anwohnen.

gehen möglichst aller Parteien wenigstens in den wichtigsten Fragen, besonders soweit sie auch das Ausland betreffen, wäre, so wird man bezweifeln müssen, ob es möglich ist, sie alle unter einen Hut zu bringen. Darauf kommt es bei der parlamentarischen Staatsverfassung aber auch gar nicht so sehr an, eine Opposition ist vielmehr so erwünscht wie der Recht im Korpenteich. Wichtiger wäre, wenn der Wunsch Hindenburgs in Erfüllung ginge, daß der Widerstreit der Parteien künftighin nicht mehr um Vorteile für die Partei sich drehte, sondern sich in einen Wettstreit um die treueste Pflichterfüllung im Dienst des ganzen Volks wandelte. Daß auch die Parteistimmen in und außerhalb des Parlaments nach einer Beredlung ertragen könnten, wird man nicht gut bestreiten können. Recht angenehm ist es vermerkt worden, daß die Kommunisten nach ihrem üblichen Hoch auf die Räterepublik die Festsitzung vor der Vereidigung in Ruhe verließen und jede Störung vermieden. Die Anwesenheit des Reichspräsidenten scheint doch schon beruhigend gewirkt zu haben.

Man darf jetzt schon im Deutschen Reich nach der Wahlausregung sicherlich eine weitgehende Beruhigung feststellen, und man kann nur wünschen, daß sie zu einer allgemeinen Versöhnung führe. Und sie kann unter Hindenburgs Leitung dazu führen, wenn nur keine Dummheiten mehr gemacht werden. Nur durch „ehrliche friedliche Leistungen“ nach innen und nach außen, aber auch erhabenen Hauptes und mit festem Rückgrat werden wir die Achtung in der Welt uns erzwingen und den deutschen Namen von dem verleumderischen Mord befreien. Frankreich konnte es natürlich nicht unterlassen, auch die Amtseinführung des neuen Präsidenten zu benehigen, um seinen glücklichen Haß gegen Deutschland zu zeigen. Die französische Regierung Painlevé-Briand beredete die Verbündeten, dem neuen Reichspräsidenten die sonst üblichen Glückwünsche zu verjagen und die amtliche Mitteilung der Amtseinführung durch die Reichsregierung stillschweigend zur Kenntnis zu nehmen. Aber nicht alle Verbündeten haben den nichtsnutzigen Rat befolgt. Kaiser Nishihito von Japan, der Afata, hatte mehr Anstandsgefühl, und er war eines der ersten Staatsoberhäupter, die Hindenburg telegraphisch die Glückwünsche aussprachen. Von den Polen, Tschechen, Belgien, Serben, Rumänen und wie die Befolglosen Frankreichs alle heißen, erwarten wir keine Glückwünsche und brauchen auch keine. Warum aber Schwieg Amerika? Dort haben doch die Kundgebungen Hindenburgs nach amtlicher amerikanischer Mitteilung einen so vortrefflichen Eindruck gemacht, daß sofort alle Börsenkurse stiegen! Ja, hieß es, der Glückwunsch Coolidges hätte als eine Parteinahme für die „Monarchisten“ in Deutschland ausgelegt werden können. Welch lächerliche Ausrede! Mit Ebert wollten die Herren in Washington nichts zu tun haben, weil er Sozialdemokrat war, und Hindenburg beglückwünschten sie nicht, weil er „Monarchist“ ist. Nun, jeder blamiert sich oben so gut er kann.

In England scheint man aber doch, wenn der „Daily Telegraph“ richtig unterrichtet ist, noch so viel gute Ueberlieferung zu haben, daß die britische Regierung sich nachträglich doch noch entschlossen hat, der Antwort auf die deutsche Anzeige einige Glückwünsche anzuhängen. Man ist anscheinend in England wieder so gescheit geworden, einzulieben, daß es unsinnig ist, sich gegen etwas anzustemmen, was man doch nicht verhindern kann. Auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Weg des Vertrauensbruchs wurde nämlich eine geheime Denkschrift des englischen Außenministers Chamberlain an den Ministerrat in einem New Yorker Blatt veröffentlicht, die über die Grundzüge der englischen Politik einen interessanten Aufschluß gibt. Cham-

berlain ist der Ueberzeugung — und der Ministerrat hat ihm beiepflichtet —, daß mit dem Wiedereerstarken Deutschlands als einer unabänderlichen Tatsache zu rechnen ist. Es wäre unter diesen Umständen töricht und gefährlich, Deutschland länger zu reizen durch Bestimmungen des Vertrags von Versailles, die unnatürlich und unhaltbar sind. Chamberlain hat insbesondere die der französischen Rösheit entsprungene Erfindung des sogenannten polnischen Korridors im Auge. Hier sollen also zugunsten Deutschlands wieder Grenzveränderungen vorgenommen werden. Um so williger werde dann Deutschland gegenüber den Forderungen des Dawesplans, der Entwaffnung und der Sicherheit sein. Amülich ist die Echtheit der Veröffentlichung nicht bestritten worden, sie dürfte also ihre Richtigkeit haben.

Allerdings hat diese Politik bei der französischen Regierung so wenig Gegenliebe gefunden, daß ihr der Außenminister Briand klug eine Denkschrift über seine Politik entgegensetzte, die fast in allen Teilen auf das Gegenteil hinausläuft. Das ist ja seit 1918 bei den beiderseitigen „Politikern“ immer so gewesen, und es kam nur darauf an, wer den andern unterlegte. Bisher war immer Frankreich der Sieger. Briands Politik ist nach dem Pariser „Matin“ folgende: An dem Vertrag von Versailles darf nichts geändert werden, also gibt es auch keine Grenzberichtigung im Osten. Die „Sicherheit“ Frankreichs erfordert es, daß der Rhein die Grenze zwischen Deutschland und Frankreich bleibe, die Pfalz und das linksrheinische Rheinland müssen also französisch werden. Mit Deutschland kann über den von ihm vorgeschlagenen Sicherheitsvertrag erst verhandelt werden, wenn es bedingungslos Mitglied des Völkerbunds geworden ist. Nach den Satzungen des Völkerbunds kann aber Deutschland erst aufgenommen werden, wenn die Entwaffnung restlos durchgeführt ist; die völlige Entwaffnung ist andererseits die Vorbedingung zur Räumung des Ruhrgebiets und der Kölner Zone. Da nun nach dem Gutachten des Allermarshalls Koch die Entwaffnung mindestens noch ein Jahr braucht, so muß auch das Ruhrgebiet mindestens noch ebenso lange besetzt bleiben, vorausgesetzt, daß Herr Koch dann nicht immer noch etwas findet oder erfindet, was zu „entwaffnen“ ist. Hätten sich die deutschen Herren, die im vorigen Sommer in London so fröhlich das Dawes-Abkommen unterzeichneten und den Liebeschwüren Herrriots Herz und Sinn öffneten, das träumen lassen? Selbst der Dawes-Generalgehilfe Parker Gilbert zweifelt, wie dem Mailänder „Corriere della Sera“ aus London gemeldet wurde, daran, daß Deutschland mehr als die Hälfte der Dawes-Auslage werde in bar leisten können. Die Reichsbahn ist jedenfalls nicht imstande, den auf sie entfallenden Teil ganz abzuführen, und die in diesem Fall drohende Verpachtung oder der Verkauf an fremde, d. h. wohl amerikanische oder englische Kapitalisten ist schon ernstlich in Rechnung gezogen worden. Dazu kommt, daß die Aufwertung nach den zu erwartenden Verfallszinsen des Reichsschatzes erheblich höhere Summen beanspruchen wird, als die Reichsregierung glaubte aufwenden zu dürfen; auch dieser Mehrverbrauch der Reichskasse für den inneren Dienst würde die für die Daweszahlungen (bis 2½ Milliarden jährlich) verfügbaren Mittel entsprechend vermindern. Welch willkommener Anlaß für die Franzosen zu neuen Sanktionen! Dies um so mehr, als der französische Finanzminister Caillaux nicht weiß, wie er den Abmangel in seinem Staatshaushalt von 3,9 Milliarden Franken decken soll und Amerika immer bringender die Bezahlung seiner Milliarden Guthaben bei Frankreich verlangt. Außerdem sprechen alle Anzeichen dafür, daß die Lüsterheit der Franzosen nach den Mineralreichtümern des marokkanischen Rifegebiets sie einen langwierigen und kostspieligen Krieg kosten wird.

Der Londoner „Daily Telegraph“ hat bereits zu berichten gewußt, die „Räumung“ des von den Engländern besetzten Kölner Gebiets mache in den endlosen englisch-französischen Verhandlungen „keine Schwierigkeiten“ mehr, England hätte demnach der Fortdauer der Besetzung trotz Vertrags und Versprechens zugestimmt, d. h., es wäre wieder einmal von Frankreich besiegt worden, obgleich Chamberlain in der genannten Denkschrift die unzulässige Absicht Frankreichs festgestellt hatte, für immer am Rhein zu bleiben. Soll der Kreis von Lug und Trug kein Ende nehmen? Wir erhoffen, daß der Reichspräsident der französischen Politik gegenüber, die bei aller Erfüllung immer neue Mittel und Wege zur Vernichtung Deutschlands erfindet, einmal ein entschiedenes: Bis hierher und nicht weiter! gebieten wird.

Neue Nachrichten

Die Ministerpräsidenten beim Reichspräsidenten
Berlin, 15. Mai. Heute mittag 12.30 Uhr empfing Reichspräsident v. Hindenburg die Staats- und Ministerpräsidenten der Bundesstaaten. Nach kurzen Ansprachen fand beim Reichspräsidenten ein Frühstück statt.

Die Sozialdemokratie gegen die preuß. Kabinetserweiterung
Berlin, 15. Mai. Der Soz. Pressedienst schreibt von einer Erweiterung des preußischen Kabinetts könne im Augenblick nicht die Rede sein. Die Zeitungsangaben über persönliche Veränderungen seien falsch.

Neuer Einspruch der Eisenbahner

Berlin, 15. Mai. In verschiedenen Städten erhoben Eisenbahnerversammlungen Einspruch gegen neue Entlassungen des Personals. Ferner wurde wieder die Entlassung des Generaldirektors Desfer und seine Ersetzung durch einen Fachmann gefordert.

Der Prozeß Barmat

Berlin, 15. Mai. Die Entlassung Barmat aus der Untersuchungshaft hat die Staatsanwaltschaft bestimmt, eine schnelle Anberaumung des Haupttermins zu beantragen. Die Verhandlung soll in der ersten Juniwoche stattfinden. Um eine Flucht Barmats zu verhindern, ist ein besonderes Polizeikommando von drei Mann mit der Bewachung im Krankenhaus Charité beauftragt. Das Gericht hat die ursprüngliche auf 5 Millionen Mark angelegte Sicherheitsleistung auf 200 000 Mark ermäßigt, weil die Barmats eidesstattlich behaupteten, daß sie vermögenslos und auf die Unterstützung eines Verwandten angewiesen seien.

Einzug der Reichswehr in Weimar

Weimar, 15. Mai. Mit klingendem Spiel hielt gestern Mittag die neue Garnison von Weimar, der Stab der 3. Kavalleriedivision, mit Generalleutnant Haffe an der Spitze, und die 6. und 7. Kompanie des Reichswehrrinfanterieregiments 15, ihren Einzug in die festlich geschmückte thüringische Landeshauptstadt. Auf dem Marktplatz vor dem Rathaus wurden die Truppen von den Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden empfangen. Oberbürgermeister Dr. Müller hieß im Namen der Stadt die neue Garnison herzlich willkommen.

Abüstungskonferenz?

London, 15. Mai. Das Reutersbüro meldet, die englische Regierung beabsichtige, eine Abüstungskonferenz anzuregen, zu der auch Deutschland eingeladen werden solle. — Die Meldung hat in Paris großes Erstaunen hervorgerufen, das Blatt *„Le Nouvelliste“*, sagt, die Beziehungen zwischen Paris und London seien bisher geregelt gewesen; es sei überraschend, daß sie plötzlich ohne erkennbare Ursache so schwierig werden sollten.

Schon wieder der englische Neid

London, 15. Mai. Die *„Morningpost“* schreibt, der deutsche Luftverkehr, der im Sommer d. J. um 75 v. H. zunehmen werde, bilde nachgerade eine Gefahr für den englischen Handelsluftverkehr. Der deutsche Flugdienst umfasse bereits ganz Mitteleuropa.

Coolidge und Borah

London, 15. Mai. Die *„Westminster Gazette“* läßt sich aus New York melden, Präsident Coolidge habe sich mit dem Senator Borah endlich über die Außenpolitik geeinigt. Er werde nun demnächst eine Konferenz in Haag zur Ausarbeitung internationaler Befehle vorschlagen und die Vereinigten Staaten werden dann dem Haager Schiedsgerichtshof beitreten und eine Weltabüstungskonferenz in Anregung bringen.

Russisch-serbischer Streifzug

Belgrad, 15. Mai. Die Moskauer Sowjetregierung hat bei der hiesigen Regierung Einspruch erhoben, daß sie Vermögenswerte, die von den Bolschewisten seinerzeit bei Russen „beschlagnahmt“ und in der Petersburger Pfandbank verwahrt, durch einen General aber von dort weggebracht und in Belgrad in Verwahrung gegeben worden waren, an die ursprünglichen Eigentümer (russische Flüchtlinge in Serbien) zurückgegeben habe. Die serbische Regierung betrachtet die Werte als rechtmäßiges Eigentum und wird dem Moskauer Einspruch keine Folge leisten.

Deutscher Reichstag

Berlin, 15. Mai.

80. Sitzung. Haushaltsplan für Ernährung und Landwirtschaft.

Verbunden mit der Erörterung wird ein Antrag des Fürsten Bismarck (DN.), die Reichsregierung zu ersuchen, den Fischdampfer-Reedereien zur Erneuerung und Ergänzung ihrer Flotte einen Kredit in Höhe von 3 Millionen Reichsmark zu ermäßigtem Zinssatz zu gewähren. Ebenfalls mit zur Beratung gestellt wird ein Antrag Koresell (Dem.), einer Ausschuss von Sachverständigen einzusetzen

zur Erstattung eines Gutachtens über die wirtschaftliche Lage Deutschlands im Zusammenhang mit der Getreidezollpolitik und den Handelsverträgen.

Abg. Puz (Komm.) begründet eine Anfrage seiner Partei, zugunsten der kleinen Bauernwirtschaften. Die Finanzämter gehen in schroffster Form mit Stempelung und Zwangsmahnahmen gegen sie vor. Die Notstandskredite seien in der Hauptsache den großen Landwirten zugute gekommen.

Der Abg. Dittmann (Soz.) hat sich geweigert, an dem amtlichen Besuch des Reichstagspräsidiums bei dem Präsidenten v. Hindenburg teilzunehmen.

Württemberg

Stuttgart, 15. Mai. Besuch des bayer. Ministerpräsidenten. Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held wird am Mittwoch, 20. Mai, mittags zum Besuch der württ. Regierung in Stuttgart eintreffen.

Aufgelöste Handwerkerwirtschaftsstellen. Durch Beschluß des Staatsministeriums sind die Handwerkerwirtschaftsstellen in Stuttgart, Heilbronn, Reutlingen und Ulm auf Ansuchen der Handwerkskammern mit sofortiger Wirkung aufgelöst worden.

Falsche Nachrichten über Personalabbau bei der Reichsbahn. Eine Berliner Nachrichtenstelle hat über eine Präsidenten-Konferenz der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft die Nachricht verbreitet, Staatssekretär Stieler habe die Notwendigkeit betont, die Finanzlage des Unternehmens erhebliche eine sofortige Verminderung des Beamtenskörpers um rund 30 000 Köpfe, wobei Zahlung an Pensions- und Wartegeldern grundsätzlich vermieden werden müsse. — Diese Nachricht ist unzutreffend. Die Besprechung der Hauptverwaltung mit den Präsidenten der Reichsbahndirektionen hatte den Hauptzweck, die Präsidenten über die Lage der Reichsbahn genau aufzuklären, besonders damit sie in der Lage sind auf Grund persönlicher Orientierung ihre Geschäfte zu führen und in der Öffentlichkeit aufklärend zu wirken.

Der Alldeutsche Verband hält am nächsten Sonntag, nachmittags 3 Uhr in Stuttgart (Oberes Museum) einen Vortrag ab, auf dem Reichstagsabgeordneter Dr. Lohmann-Hamburg und Landtagsabgeordneter Dr. Hölscher die Hauptberichte erstatten werden.

Vom Tage. Beim Probefahren für das Solitude-Rennen verunglückte Ingenieur Horn und sein Beifahrer Schnaidt in Tübingen auf Mäowagen. Sie fuhren eben die zweite Runde und hatten die erste Kurve bei einem 80 Kilometer-Tempo beinahe schon genommen, als der Schlauch am rechten Hinterrad plötzlich platzte und der Mantel heruntergerissen wurde. Dadurch wurde der Wagen aus der Bahn geschleudert. Bei dem Sturz verstauchte Horn einen Arm, während sein Beifahrer Schnaidt durch einen Armbruch schwer verletzt wurde.

Heute vormittag fuhr ein Auto beim Gleisfeld mit solcher Wucht an die Mauer, daß Teile der Mauer in die Gleise stürzten. Die Autosinsassen wurden herausgeschleudert, kamen aber angeblich mit dem Schrecken davon. Weitere Unfälle ereigneten sich beim Schatten und am Frauenkreuz, die nicht ganz so harmlos verliefen. Doch ist, den umlaufenden Gerüchten entgegen, kein Toter zu beklagen.

Beim Löwentor fuhr ein 11 Jahre alter Schüler von Feuerbach gegen einen Lastkraftwagen. Er wurde so unglücklich zu Boden geworfen, daß das hintere Wagenrad über ihn wegging. Der Tod ist sofort eingetreten.

In einem Anfall von Geistesgestörtheit hat eine 24 Jahre alte Gärtnersehefrau aus Juffenhäuser ihr einjähriges, 4 Jahre altes Kind durch einen Schuß in den Kopf getötet. Die herbeigerufenen Polizeibeamten fanden die Frau mit leichteren Schnittwunden am Hals, die sie sich in selbstmörderischer Absicht beigebracht hatte, schlafend im Bett vor. Die Frau wurde sofort der Irrenabteilung des Bürgerhospitals zugeführt.

Aus dem Lande

Waiblingen, 15. Mai. Vermißt. Seit letzten Dienstag wird der 22jährige Schuhmacher Eugen Ludwig von Hertmannsweiler vermißt. Ludwig wollte angeblich zum Arzt nach Waiblingen, ist aber dort nicht eingetroffen.

Düdingen, DN. Leenberg, 15. Mai. Tödlicher Sturz. Der 35 Jahre alte Gärtner Jakob Meizer fiel vom Scheunenboden und hat so schwere Verletzungen davongetragen, daß er bald gestorben ist.

Geisingen, DN. Ludwigsburg, 15. Mai. Suche. In-

folge des starken Auftretens der Mäsen unter den Kindern der Gemeinde mußte die Schule geschlossen werden.

Fischronn, 15. Mai. Erweiterung des Ostbahrenbedens. Die Stadtgemeinde wurde ermächtigt, für die Erweiterung des Ostbahrenbedens im Industriebezirk die erforderlichen Grundstücke und Rechte an solchen im Wege der Zwangsenteignung zu erwerben. Nach dem Plan soll das schon bestehende Ostbahrenbeden gegen Süden um etwa 420 Meter verlängert werden.

Mergentheim, 15. Mai. Turnier. Wie die Kurverwaltung mitteilt, sind für die Turniertage Zimmerbestellungen in außerordentlicher Anzahl eingegangen. Es empfiehlt sich daher, sich rechtzeitig zum Übernachten anzumelden. Die Kurverwaltung regelt die Unterbringung zusammen mit dem Unterbringungsamt der Stadt Mergentheim. Anfragen sind an die Kurverwaltung Bad Mergentheim zu richten, die für Bestätigung der Bereitstellung von Zimmern Sorge tragen wird. Nur eine Bestätigung durch die Kurverwaltung gibt für Unterbringung Gewähr.

Plochingen, 15. Mai. Selbstmordversuch. Ein seit längerer Zeit hier wohnhafter Eisenbahnangestellter, der sich von Geisern verfolgt glaube, versuchte seinem Leben ein Ende zu machen. Seinen Sohn, einen Schullknaben, kannte er in der Verwirrung nicht mehr, hielt ihn auch für einen Geist und schlug ihn unbarbarisch. Der Unglückliche wurde in die Nervenklinik nach Tübingen verbracht.

Reutlingen, 15. Mai. Aufgeklärter Einbruch. Der Einbruchdiebstahl im Waffengeschäft von Gottlob Brucklacher hat seine Aufklärung gefunden. Der Täter, ein gewisser Hermann Fischer aus dem Harz, wurde in Hamburg festgenommen. Von den gestohlenen 5 Selbstlade-pistolen wurden 2 wieder beigebracht.

ep. Sebastiansweiler, 15. Mai. Missionstagung des evang. Jungmännerbunds. Am Himmelfahrtstag, 21. Mai, wird das christliche Erholungsheim Sebastiansweiler, DN. Tübingen, eingeweiht, wozu alle Freunde der Basler Mission eingeladen sind. Damit verbindet der Württ. evang. Jungmännerbund seinen Missionstag. Wie in den Gemeinden des Steinlachtales, wo Basler Missionare predigen, wird auch in der Tübinger Stiftskirche Prof. D. Heim eine Festpredigt halten. Bei der Einweihungsfeier in Sebastiansweiler, nachmittags 2 Uhr, zu der Kirchenpräsident D. Dr. v. Merz sein Erscheinen zugesagt hat, werden Missionsdirektor Dipper aus Basel, Inspektor Schöffler und Bundesdirektor Keppler aus Stuttgart sprechen. Von Tübingen geht 12 Uhr ein Sonderzug ab; abends trifft man 6.45 Uhr dort wieder ein.

Sulz a. N., 15. Mai. Selbstmord. Den seit etwa 14 Tagen vermißten Fr. Rosenfelder von hier, Veteran von 1866 und 1870/71, fand man in Fischingen als Beiche im Neckar. Gemütskrankheit scheint den Mann in den Tod getrieben zu haben.

Deißlingen, DN. Rottweil, 15. Mai. Gut abgelaufene. Stand da vor einem Gasthaus ein Kraftwagen, dessen Motor noch angekurbelt war, als ein etwa 10 Jahre alter Knabe den Führersitz bestieg, nachdem er einem dreijährigen Kinde auch hinaufgeholfen hatte, und versuchte sich mit den Kunstgriffen, um das Fahrzeug in Gang zu bringen. Auf einmal bewachte sich der Kraftwagen rückwärts bergab. Es gelang dem jungen Chauffeur rasch entschlossen abzuspriegen. Der Kraftwagen fuhr mit großer Wucht auf die stark geneigte eines Hauses, die er durchschlug und dabei zum Stehen kam. Das Kind blieb unverletzt und auch der Wagen hatte keinen nennenswerten Schaden genommen.

Engstlatt, DN. Balingen, 15. Mai. Brand. In der Jakob Haug und Jakob Zetter gehörigen, außer Betrieb stehenden Dölmühle und dem Wohn- und Dekonomiegebäude des Karl Wismann brach Feuer aus. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten.

Schwenningen, 15. Mai. Wasserversorgung. Unsere heutige Wasserversorgung ist infolge Anwachsens der Bevölkerungsziffer und des gesteigerten Bedarfs der Industrie ungenügend geworden. Verschiedene württembergische Nachbargemeinden sind in ähnlicher Lage, so Tutzingen und Troisingen. Für diese Gemeinden wie für unsere Stadt kann eine ausreichende Menge Wasser nur aus dem Bodensee bezogen werden. In 50—60 Meter Tiefe ist das Wasser völlig bakterienfrei. Aus dieser Tiefe würde das Wasser dem See entnommen. Mehrere Anlagen besitzen bereits Friedrichshafen, St. Gallen u. a. Die Pläne für das Unternehmen werden jetzt angefertigt.

Schramberg, 15. Mai. Tot aufgefunden. Von einem Spaziergänger wurde im Spitalwald bei der sogenannten Wilhelmshöhe ein lediger, 26 Jahre alter Mann von hier erschossen aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor.

Das einsame Schloß.

47 Roman von Erich Ebenstein.
Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale
E. Adermann, Stuttgart.

Die letzten Worte waren mit einer Schärfe gesprochen, die unbedingt beleidigend wirken mußte, und verletzten die arme Majorin in sprachlosen Schreck. Wie ein Häuflein Elend stand sie zwischen den beiden Menschen, die ihr lieb waren und deren Feindseligkeit sie nicht begriff.

Auch aus Rombergs Augen flammte nun offene Feindschaft, als er nach seinem Hut griff und mit blauen Lippen kalt zu Hella gewendet sagte: „Sie werfen mich also einfach zum Hause hinaus. Ich danke Ihnen. Sie werden keine Gelegenheit mehr haben, sich über meine Anwesenheit auf Gallenhofen zu empören. Vielleicht aber kommt eine Zeit, wo Sie diese Stunde bereuen, gnädiges Fräulein! Denn Ungerechtigkeiten begehen, ist meist schlimmer, als sie ertragen zu müssen!“

Er trat zur Majorin und zog ehrerbietig ihre Hand an die Lippen.

„Leben Sie wohl, gnädige Frau. Ich wollte Ihnen ein wahrer, mit Leib und Seele ergebener Freund sein, denn Sie waren gütig zu mir wie eine Mutter! Aber Sie sehen es wohl, daß man es mir unmöglich macht...“

Rasch, um die plötzlich in ihm aufsteigende Bewegung nicht sehen zu lassen, verließ er das Gemach, ohne Hella noch eines Blickes zu würdigen.

„O, Hella“, stammelte die Majorin, in Tränen ausbrechend, „was hast Du getan! Fühlst Du es denn wirklich nicht, daß dieser Mann es aufrichtig gut mit uns meinte? Müdest Du den einzigen Freund, den wir auf Erden besitzen, ohne Grund fortzuführen?“

Hella antwortete nicht. Sie stand noch immer tot-

blau und hochaufgerichtet inmitten des Zimmers, jeder Zoll Kampfbereitschaft.

Sie hatte das Kampffeld behauptet, es war leer. Aber von stolzem Siegesgefühl war keine Spur in ihr...

Rombergs Worte waren wie Keulenschläge auf sie niedergefallen und zitterten noch in ihr nach.

Nun war es aus... ganz aus...! Nun sah sie ihn wohl nie wieder.

Der Eintritt Rosas unterbrach die schwüle Stille. Sie brachte eine Depesche für Hella.

„Elias Hempel telegraphierte, daß er noch am Abend desselben Tages in Gallenhofen eintreffen werde.“

Eine Weile starrte Hella abwesend auf das Telegramm nieder. Sie mußte sich erst besinnen, was diese Nachricht bedeuten sollte. Denn alles, was vor dieser Stunde geschehen, lag wie in weiter Ferne hinter ihr.

Aufblickend begegnete sie den fragenden Augen der Majorin. Da begann sie sich, daß die Mutter ja von Hempels Kommen noch gar nichts wußte und es höchste Zeit war, sie davon zu unterrichten.

„Wir bekommen heute abend einen Gast, Mama“, sagte sie ungewöhnlich sanft. „Ich hoffe, Du nimmst es nicht übel, daß ich in Deinem Namen die Einladung ergehen ließ, da Du gestern nicht daheim warst. Es handelt sich um Herrn Hempel, den Freund Doktor Wasmutz, den wir damals im Büro des Untersuchungsrichters kennen lernten. Du erinnerst Dich doch noch seiner?“

„Offen gestanden — nein. Ich war damals zu sehr mit anderen Dingen beschäftigt, um auf ihn zu achten. Aber wieso kommt er denn nun zu Besuch?“ antwortete die Majorin auf das höchste erstaunt.

„Er ist überarbeitet und bedarf dringend ein paar ruhiger Wochen. Und Ruhe haben wir ja hier mehr als genug...“

„Aber das ist doch recht sonderbar! Wir kennen ihn doch kaum! Und er sich denn selbst ein?“

„Nicht direkt. Ich entnahm den Wunsch nur aus einer Bemerkung Doktor Wasmutz. Da schrieb ich ihm gestern. Du sagtest ja auch immer, es fehle uns an anregendem Umgang.“

„Und Du sagtest: „Wir brauchen keine Fremden hier!“ Du bist sehr unbeständig, Hella...“, aber wenn es Dein Wunsch ist, habe ich natürlich nichts dagegen. Nur wird es eine große Störung im Haushalt sein, meinst Du nicht?“

„Rein. Herr Hempel ist ein feiner, gebildeter Mann und sehr anspruchslos. Er wird gewiß mit allem zufrieden sein, was unser bescheidener Haushalt bieten kann.“

„Aber wo sollen wir ihn denn einquartieren?“ fragte die Majorin, die ihr Kinn immer weniger verstand, seufzend.

„Im Gobelzimmer neben Rosas Kammer. Du selbst keine Mühe haben, Mama, ich werde schon alles mit Rosa allein besorgen.“

16. Kapitel.

Elias Hempel traf programmäßig mit dem Abendzug um 6 Uhr 50 Minuten in St. Martin ein, wurde von Semmelblond am Bahnhof erwartet und zum Schloß hinaufgeleitet, während ein Bursche beiden das Gepäck nachtrug.

Während des Weges dahin versuchte Hempel mehrmals mit dem Alten ein Gespräch anzuknüpfen, doch scheiterten diese Versuche an Semmelblonds angeborener Zurückhaltung Leuten gegenüber, die ihm noch nicht genau bekannt waren.

Nur einmal ging der Kreis aus seiner Schweigsamkeit heraus. Das war, als ihnen halbentweg das Gefährt des neuen Fichtenhofbesizers entgegengesandt kam und sie fast unter die Räder gekommen wären. (Fortsetzung folgt.)

Ulm, 15. Mai. Oberbürgermeister a. D. Dr. Wagner †. Auf seinem Besten bei Bad Schachen ist gestern der frühere Oberbürgermeister Dr. Heinrich von Wagner im Alter von 68 Jahren gestorben. Wagner, der Sohn eines Posamentiers in Leonberg, wurde 1887 zum Polizeiamtman und 1891 zum Stadtdorstand in Ulm gewählt, und er hat sich um die Stadt große Verdienste erworben, hauptsächlich durch den Ankauf des nach Auflassung der Hauptmwallung der Festung frei werdenden Geländes um die verhältnismäßig geringe Summe von 4 Millionen Mark. Die Stadt kam dadurch in den Besitz eines Baugeländes von 70 Hektar. Durch seine weitsehende Bodenpolitik gelang es, die Schuldenlast Ulms um 20 Millionen Mark zu verringern, das Reinvermögen dagegen um 40 Millionen zu vermehren. Anlässlich seines Eintritts in den Ruhestand am 31. März 1919 verlieh ihm die Stadt Ulm das Ehrenbürgerrecht. In der Folgezeit widmete sich Wagner ganz dem Sparkassenwesen, und seiner Tätigkeit und Fürsorge ist es mit zuzuschreiben, daß die Sparkassen Württembergs dank der Stütze des Giroverbands ohne wesentliche Erschütterungen über die Inflationszeit hinweggekommen sind.

Mergelstetten M. Heidenheim, 15. Mai. Besitzwechsel. Die Gemeinde hat den Gasthof zur Linde um 85 000 Mark gekauft und wird darin das Rathaus, die Ortsvorsichterswohnung und die Wohnung des Amtsdieners unterbringen.

Aus dem Ugan, 15. Mai. Brände. Eine von Brandstößen schwer heimgesuchte Gemeinde ist Kimratshofen, denn seit Anfang des Krieges sind 12 große Gehöfte abgebrannt. Kürzlich schlug der Blitz in das Anwesen des Bauern Georg S. S. in Uden. Der Brand konnte aber wieder gelöscht werden. Einige Tage darauf brannte das gleiche Anwesen bis auf den Grund nieder. Es wird angenommen, daß vom ersten Brand her unter dem Boden das Feuer weiter glühte und nun ganz zum Ausbruch kam.

Baden

Karlsruhe, 15. Mai. In der Reihe der großen bedeutungsvollen Tagungen in der badischen Landeshauptstadt wird „Der Tag des deutschen Badewesens“ mit seinen für die Entwicklung des Bäderbaus in Deutschland interessanten Tagungen die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Die Tage vom 4.—7. Mai werden die gewaltigste Rundgebung zeigen, die Deutschland für den Bäderbau bisher erlebt hat.

Durlach, 15. Mai. Mittwoch abend 11 Uhr fuhr der 20 Jahre alte Ingenieur Albert Schuler von Mühlacker mit einem Personenauto auf der Eisenbahnbrücke beim Bahnhof die Böschung hinunter. Durch den Anprall wurde ein Baum umgerissen, der den Sturz des Autos übermächtig, sodaß der Fahrer mit leichteren Kopf- und Fußverletzungen davontam. Der Kraftwagen selbst wurde stark beschädigt.

Eberbach, 15. Mai. Die 16jährige Paula Eiermann von hier rettete unter eigener Lebensgefahr das 5jährige einzige Töchterchen des Schuhmachers Benz aus dem Altersbad, der infolge Deffnung des Stauwerks besonders stark angeschwollen war.

Ugastarhausen, 15. Mai. Beim Nachsehen einer Maschine im hiesigen Ziegelwerk wurde der von Radarbischofheim gebürtige Schmied Heinrich Haub von der Transmissionskraft. Bald nach seiner Entlassung ins Krankenhaus verstarb er.

Rheinbischofsheim bei Kehl, 15. Mai. Als das Auto des Fabrikanten B. Kahn an einem der letzten Abende durch Pachtenau fuhr, wurde ein Schuß auf den Kraftwagen abgegeben, der durch die Scheiben des Wagens ging, ohne aber jemanden zu verletzen.

Emmendingen, 15. Mai. In dem Lagerraum der Stuhlfabrik Steinacher brach ein Brand aus, dem einige hundert fertige Stühle zum Opfer fielen.

Staufen, 15. Mai. In den chemischen Werken Herkules brach Feuer aus, das verschiedene Explosionen verursachte, die weithin vernehmbar waren. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Lokales.

Wildbad, 16. Mai 1925.

Kindererholung. Seit acht Tagen sind mehrere tausend Kinder aus allen Gauen Deutschlands im Kinder-Erholungsheim Heuberg angekommen. Ausflüge auf den Schaufelsen, hinunter ins Donautal, auf Schloß Werenwag und Wildenstein bis zum Benediktinerkloster Beuron, nach Sigmaringen-Ebingen sind bei den Kindern an der Tagesordnung.

Turnerisches. Auf die heute Samstag abend 8 Uhr in der „Alten Linde“ stattfindende Mitgliederversammlung des Turnvereins (die letzte vor dem Feste) werden die Mitglieder nochmals ausdrücklich aufmerksam gemacht.

Saison-Nachrichten.

Liht über-Vortrag. Am Montag abend 9 Uhr findet im Kurpaal ein interessanter Lichtbilder-Vortrag über „Das Sonnenland Chile“ statt. Es handelt sich um Originalaufnahmen aus den Cordilleren etc. mit 150 Lichtbildern von Heinz Müller-Stuttgart. Die „Württembergische Zeitung“ schreibt über einen kürzlich von Heinz Müller in Stuttgart abgehaltenen Lichtbildervortrag:

„... In sonnige Chile führte Heinz Müller seine Zuhörer, die den weiten Kuppelsaal des Kurgebäudes füllten. Es war das Ergebnis eines 14monatigen Aufenthalts, in welchem mit scharfer Beobachtungsgabe das Typische an Land und Leuten etc. festgehalten worden ist.“

Das „Stuttgarter Neue Tagblatt“ schrieb: „... Der interessanteste Teil des Vortrages war die Vorführung von 150 prachtvollen Lichtbildern, die einen wunderbaren Einblick in das chilenische Volksleben und in die Bundeswelt der Cordilleren gewährten.“

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Hindenburg und die Heimarbeit. Bei dem Gegenbesuch, den Reichspräsident v. Hindenburg bei dem Reichstagspräsidenten Loh machte, brachte der Letztere die Sprache auf die Heimarbeiterausstellung in Berlin. Hindenburg erwiderte, die Verhältnisse der Heimarbeit seien ihm aus den persönlichen Schilderungen der Frau Abg. Dr. Behm wohlbekannt und er werde sich die Sorge für die Heimarbeit angelegen lassen.

Silberdiebstahl. Der 44jährige Silberarbeiter Karl Wilhelm Hägele von Grunbach, M. Schorndorf hat in einer Pforzheimer Schmuckwarenfabrik, in der er beschäftigt war, nach und nach etwa 100 Kg. Silber im Wert von 10 000 M. gestohlen. Das Pforzheimer Schöffengericht verurteilte ihn zu einhalb Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust.

Bauunglück am Augsburger Dom. Bei den Ausbesserungsarbeiten am Augsburger Dom, einem der ältesten romanischen Bauwerke Deutschlands, stürzte infolge des eigenmächtigen und unvorsichtigen Vorgehens des Borarbeiters Anton Mayer in Abwesenheit des Bauführers eine der mittleren sieben Zinnen plötzlich ein. Vier Kubikmeter Mauermassen lösten sich, durchschlugen das Gerüst und begruben den Mayer unter sich, der tödlich verletzt wurde; fünf Maurer konnten sich retten. Der angerichtete Sachschaden ist bedeutend; auch einige wertvolle Kirchenfenster wurden zertrümmert.

Eisenbahnunglück in Rußland. Der Expresszug Riga—Moskau ist Mittwoch nachts unweit Moskau entgleist. Der Speisewagen und ein Wagen 2. Klasse wurden zertrümmert. Von den Reisenden, unter denen sich mehrere Reichsdeutsche befanden haben sollen, wurden 10 getötet, 30 verletzt.

Handelsnachrichten

Dollarkurs Berlin, 15. Mai 4.20.
Dollarschuldenschein 92.40.
Kriegsanleihe 0.58.
Franz. Franken 92.90 zu 1 Pfd. St., 19.14 zu 1 Dollar.
Die Großhandelsmehljah für den 13. Mai setzte sich auf 134.3 (6. Mai 131.6) u. s.
Kohlenfunde in Serbien. Bei Zdran-Dol (Serbien) wurde ein reiches Kohlenlager und bei Stip ein Kupferlager gefunden.
Berliner Getreidepreise, 15. Mai. Weizen märk. 26.30—26.50, Roggen 21.20—22.40, Wintergerste 20—21.60, Sommergerste 22.60 bis 24. Hafer 21.60—22.40, Weizenmehl 33.75—36.25, Roggenmehl 30.2—32.75, Weizenkleie 14.60, Roggenkleie 16.

Märkte

Pforzheimer Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 3 Kühe, 6 Rinder, 65 Kälber, 1 Schaf, 72 Schweine. Preise: Kühe 80—88, Schweine 68—70, Mark.
Viehpreise. Calw: Ochsen 1200—1600, Stiere 770—950, Kühe 320—600, Kalbinnen 350—700, Jungvinder 180—300 Mark. Laupheim: Kühe und Bösch 400—500, Kühe 340—500, Färren 130—270. — Maulbronn: Ochsen 600—700, Kühe und Kalbinnen 400—600, Rinder 150—300, Kälber 100—150 Mark. — Wangen i. A.: Milchkühe 200—450, Rinde 180—240, Stiere 120, trächtige Rinder bis 550 Mark.
Schweinepreise. Althausen: Ferkel 35—45 Mark. — Biberach: Läufer 40—60, Milchschweine 25—38 Mark. — Wangen i. A.: Ferkel 30—38 Mark. — Laupheim: Milchschweine 25—40, Läufer 60—80. — Illertissen: Ferkel 26—37 Mark. — Calw: Läufer 40—110, Milchschweine 25—36 Mark. — Gaildorf: Milchschweine 32—38 Mark.

Postalisches. Die Postannahmestelle im Badhotel ist heuer vom 15. Mai an Werktags von 8—12 Uhr vormittags und 2—6 Uhr nachmittags, Sonntags von 11—12½ Uhr geöffnet.

Maggi's Würze ist und bleibt das beste Küchenhilfsmittel. Nicht überwürzen! Wenige Tropfen genügen, da sehr ausgiebig.



Hilfe ist da!
Haben Sie schon einmal den echten „Alewal“-Fichtennadel-Franzbranntwein versucht?
Hat sich als Elixiermittel hervorragend bewährt bei Gicht, Rheumatismus, Gelenkschmerzen etc.
Wer die wohltuende Wirkung einmal empfunden hat, wird es nicht mehr missen wollen. Ein Versuch lohnt sich sicher.
Erhältlich in der MED.-DROGERIE hier in allen Flaschengrößen.
Verlangen Sie nur die Marke „Eber“.



Dr. Thompson's Seifenpulver
bequem sparsam
Überall zu haben



Evang. Gottesdienst (in der Festhalle). Sonntag, 17. Mai. 9½ Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dr. Federlin. 10½ Uhr Kindergottesdienst. 1 Uhr Christenlehre (Söhne): Derselbe. 2 Uhr Bibelstunde: Stadtvicar Dippon.
Kath. Gottesdienst. 5. Sonnt. n. Ostem. Rogate. 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Amt, 1¼ Uhr Christenlehre und Andacht.
Werktags: Montag keine hl. Messe, Dienstag 7 Uhr hl. Messe, Mittwoch 6 Uhr hl. Messe, Dienstag u. Freitag abend 6½ Uhr Maiandacht.
Beicht: Samstag nachm. von 4 Uhr an, Sonntag in der Frühe, Werktags vor der hl. Messe.
Kommunion: Sonntag bei der Frühmesse, Montag nicht, an den übrigen Tagen bei der hl. Messe.

Tausend Tränen
weine ich, wenn ich sehe, wie sich die Hausfrauen mühen und plagen! Ich, das lächelnde Bodenwachs Büffel-Beize, gelb, rot, braun, gebe, ohne Anstrengung der Hausfrau, Bretterböden und Treppen Farbe u. Glanz, Idumbe nicht, rieche nicht und bin sehr fett. Abgenutte geltrichene Böden färbe ich wie neu auf. Der Anstrich wird hart wie Lack und ist naß wischbar.
Der „Büffel“ verbürgt glänzenden Erfolg!



Bekanntmachung.

Die Geschäfte sind hier morgen Sonntag von 11—6 Uhr geöffnet.

Stadtschultheißenamt.

Josef Mayer, Wildbad
empfiehlt zu billigsten Preisen
Lieggestühle | Hängematten
Feldstühle | Rucksäcke
Schnurböcke | Kleiderbügel
Zeitungshalter | Closett-papier

Turn-Verein. Aufruf!
Für unser 40jähriges Jubiläumfest am 24. ds. Mts. bedürfen wir noch einer größeren Zahl von Quartieren für die von auswärts kommenden Turner. Wir bitten daher die Einwohnererschaft Wildbads dringend, bei Vorstand W. Fahrbach (Laden, Wilhelmstr.) vorhandene Quartiere anzumelden.
Der Vorstand.

Empfehle
tiefgefühlte, prima garantiert Schweizer Vollmilch.
Frau Käthe Funk (frühere Milchverkaufsstelle).
Wichtig für Gasthaus- und ähnliche Betriebe, welche eigene Schweinemästerei betreiben. (Verfütterung von Küchenabfällen).
Für die eintretende Saison empfehle ich die zur Schnellmast bestgeeigneten
echten Hoyaer Einstellschweine
in jeder Stückzahl und in jedem gewünschten Gewicht zu billigsten Tagespreisen.
Verband nach allen Bahnstationen.
Zahlung nach Vereinbarung.
Fritz Hoffmann, Schweineverband, Fellbach bei Stuttgart. Telefon 141. Größte, modernste Besribsanlage.

Stärkewäsche!
Leib- und Haushaltungswäsche liefert
Neuwäscherei A. Jhling.
Annahmestelle:
Frau Elise Hermann, Wilhelmstr. 87, I. St.

Milchabschlag.
Ab Montag, den 18. Mai 1925 kostet meine prima pasteurisierte, tiefgekühlte Vollmilch 35 Pfg. Süßrahm Biter 3.20 Mk. weißer Käse Pfd. 40 Pfg. Jeden Tag frische Magermilch Str. 15 Pfg. Wolf.

Schönheit
verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein reiner zarter Teint. Alles dies erzeugt die echte
Stechenpferd-Feife
die beste Lilienmilchseife.
Feiner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weins und sammetweich. Zu haben in den Apotheken, Drogerien und Parfümerien.
Stadtapotheke.



Linden-Lichtspiele.

Montag bis einschl. Mittwoch, jeweils 3 Uhr und 8 Uhr
das wunderbare Filmwerk:

Der Glöckner von Notre Dame

Acht Kapitel nach dem Roman von Victor Hugo.

Als Beiprogramm:

Baby Peggy als Kinostar

Lustspiel in 2 Akten,

Jugendliche haben keinen Zutritt.



Wenn Sie Fahrrad

kaufen wollen, dann besichtigen Sie bitte
vorher mein großes Lager in

Diamanträdern,

dauerhaft und leicht laufend.

Karl Tubach jr., Wildbad

Enzthalstr. — Tel. 62.

Billigste und beste
Bezugsquelle für

Radio

Apparate- u. Zubehör
Einzelteile zum Selbstbau.

- Versand nach überall -
Viele Hundert

Anerkennungsschreiben,
sowie üb. 100 Seiten stark.

Radio-Katalog

mit zahlreichen Abbildungen
Bauanleitungen, Schaltungs-
plänen, wissenschaftlichen
Aufsätzen, Antennenbau-
Anleitung, Wegweiser durch
die gesamte Radio-Literatur
kostenlos und franko an
alle ernstl. Interessenten.

Süddeutsche Radio-Zentrale
Tel. 26674 STUTTGART Königspl. 10
Größtes Spezialhaus Deutschlands.

Gär. rein, erstkl. Qualitäts-Bienen-

Honig

(keine minderwertige Auslands-
ware) versendet in Postkolli's von
1 1/2 Pfund an

Großmökerei Ebersbach i.S.
Billigster Preis auf Anfrage.

Suche alsbald für meine
21-jährige Tochter

Koch-Belehrstelle

in gutem Hause, Hotel oder
Privatpension.

Angebote unter Beifügung
der Bedingungen erbeten an
Sägewerksbesitzer Habitsren-
tinger, Weingarten, Württ.

Turn-Verein

Samstag 8 Uhr

Damenriege.

Im Auftrag preiswert
zu verkaufen:

1 Covercoat-Mantel u.
1 weißer Sommeranzug,
1 gestr. Hose,
alles noch sehr gut erhalten.
Für größere schlanke Figur.
Hans Würster, Schneidermstr.
Calmbach, Höfenerstr. 373.

2 Paar schöne, starke

Läuferjahweine

hat zu verkaufen
Ulrich Calmbacher,
Milchhändler.

Fertige

Herrenkleidung

kaufen Sie am vorteilhaftesten im
Etagengeschäft Leopoldstraße 7a

Frühjahrs-Anzüge neue flotte Formen
moderne Ausmusterung 39⁰⁰
110.—, 75.—, 65.—, 58.—, 45.—

Frühjahrs-Mäntel Covercoat — Gabardine 42⁰⁰
95.—, 85.—, 75.—, 65.—, 55.—

Regen-Mäntel Gummi impr. Loden-Mäntel 22⁰⁰
60.—, 48.—, 38.50, 36.—, 29.50

Sport-Anzüge mit Breeches
und viertellig mit zwei Hosen 48⁰⁰
85.—, 75.—, 65.—, 58.—, 52.—

Herren-Hosen Streifen — Breeches 6⁵⁰
21.50, 17.50, 14.50, 10.50, 7.50

Windjacken impr. 9⁵⁰
24.50, 19.50, 17.50, 14.50, 12.50

Burschen- und Knabenanzüge 10⁸⁰
75.—, 65.—, 55.—, 42.—, 35.—
28.—, 22.—, 15.50, 13.50

Berufskleidung aller Art

Größte Auswahl

FRANZ GRATZ

Herren- u. Burschenkonfektion
Pforzheim Niederlage Wildbad
Leopoldstr. 7a Neubau Krauss, Paulinenstr.

Bin unter

Nr. 208

an das Telefonnetz angeschlossen.

Hermann Krauß,
Elektro-Installateur.

Naß wischbar, nicht abfärbend, ist

Reform-Beize

für Weich- und Hartholzböden, Möbel, Vertäferungen.

Keine Wasserware, reine Oelware.

A. & W. Schmit, Medicinal-Drogerie.



Fußball-Verein Wildbad.

Pokal-Wettkämpfe.

Die Austragung der Wettkämpfe für den
„Kofelius-Wanderpokal, Wanderbecher des
Vereins, sowie Wanderpokal der Stadtgemeinde
Wildbad“ ist für Anfang Juni festgelegt.

Zur Teilnahme an den Kämpfen ist jedes
Mitglied des Vereins berechtigt. Jeder Teil-
nehmer hat sich bis spätestens Samstag,
den 23. Mai 1925 beim Schriftführer oder
Sportleiter des Vereins anzumelden. An-
meldung erfolgt schriftlich in Vor- u. Zuname,
sowie Geburtsdatum, zwecks Einteilung in
die Altersklassen.

Da an den Wettkämpfen eine Leistungs-
prüfung der Bewerber für die Meisterschaften
der Leichtathletik und zur Erlangung des Sport-
abzeichens mit abgenommen wird, ist eine zahl-
reiche Beteiligung erwünscht. Kampfbestimm-
ungen sind beim Sportleiter zu erfragen.

J. A. Der Sportleiter: Sch.

Nach Nord-Amerika und Canada. Hamburg-New York ca. wöchentlich. Abfahrten. Gemeinsamer Dienst mit United American Lines

Nach Süd-Amerika (Brasilien, Argentinien, Westküste), Cuba-Mexico, Westindien, Afrika, Ostasien usw. in Verbindung mit anderen Linien

Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung.

Auskünfte und Ordsachen über Fahrpreise und Beförderungsmöglichkeit durch

HAMBURG-AMERIKALINIE
HAMBURG, Alsterdamm 25 und deren Vertreter an allen größeren Plätzen. In:

WILDBAD: Chr. Schmid & Sohn
König-Karlstraße 68.

Großer Möbelverkauf in Polstermöbel

Klubgarnituren in Leder und Stoffe, einzelne Fauteuils
in jeder Form, Divans, Chaiselongues mit und ohne Decke,
Matratzen in Wolle, Capoc.

Qualitätsarbeit zu weit herabgesetzten Preisen.

G. Nolthenius, Pforzheim, Westl. 158

Wäsche aller Art,

sowie

Borhänge

wird zum Waschen und Bügeln bei schonendster
Behandlung angenommen.

Frau Mezler, Rathausgasse.

Höfen a. E.

Gasthof zum „Ochsen“.

Am nächsten Sonntag, den 17. Mai findet

Tanz-Unterhaltung

statt, gespielt vom Höfener Streichorchester, wozu höflichst
einladet. Carl Lustnauer.

Wer seine Gesundheit liebt

trinkt

Ueberkinger

Sprudel bestes
Tafelwasser

aus der altberühmten Helfenstein-Quelle.
Aerztlich warm empfohlen.

Vertreter: Karl Tubach, Kohlenhandlung.

Forstamt Meistern.

Brennholz-Berkauf.

(Wiederverkauf w. Nichtbezahl.)
Am Dienstag, den 19. Mai
1925 nachmittags 6 Uhr in
Wildbad auf der Forstamts-
kanzlei des Forstamts Wild-
bad aus Staatswald Distr. I
Meistern Abt. Mittl. u. Bord.
Niefenstein: 12 Nm. buch.
Scheiter, 2 Nm. buch. Prügel
und 8 Nm. buch. Anbruch,
hievon lagern 18 Nm. in
Pforzheim. (Verkauf vom 2.
X. 1924, Pos Nr. 68, 69, 70,
71 und 82).

National Gesinnte

treffen sich jeden
zweiten Montag
von 7 1/2 Uhr abends ab

Erstmalig am 18. Mai:
DEUTSCHER HOF

Kurgäste, auch Damen,
willkommen

Nation. Frauendienst.

Montag 3 Uhr
Sommerberghotel.

Ihr Schicksal im Jahre 1925

ausführliche astrolog. Schilderung
2 Seiten Schreibmaschinenschrift
gegen Einsendung von 2 Mk. von
Neukultur-Verlag Berlin W. 9.
Hochinteressant! Verblüffend!

Kein Wahrsageschwindel.
Naturwissenschaftl. Untersuchung
Viele Dankschr. Seit. Gelegenheit
Sof. schreib. Geburtstag angeben.
Ausschneiden! Weitergeben!

Bad-Anzüge

in großer Auswahl bei

H. Wandpflug,

König-Karlstraße 69.

Für einen gangbaren Artikel
sofort

2 Hausierer (innen)

gesucht.

Näheres im Wildbader
Tagblatt.

Bin unter

Nr. 203

an das Fernspreknetz an-
geschlossen.

Karl Schöber,
Blumengeschäft
u. Gartenbaubetrieb.

Ev. Kirchenchor.

Montag abend 8 1/2 Uhr

Singstunde

im Vereinslocal d. Festhalle.

Krieger- u. Militär-Verein Wildbad.

Morgen Sonntag,

vormittags 11 Uhr

Ausschuß-Sitzung

bei Kamerad Becktle, im
„Panoramahotel.“
Kriegerdenkmal und Ein-
weihung betreffend.

Die Motten schwärmen!

Sie legen jetzt neue Eier,
aus denen Maden schlüpfen,
die Ihr Zeug zerstören.

Motten Sie deshalb jetzt
von neuem mit Globol ein.
H. & W. Schmit, Med.-Drogerie

Tüten u. Beutel

Einschlagpapier

liefern zu Drig.-Fabrikpreisen

Geschw. Flum

Karlstr. 187, neben Verkehrsbüro.

